

Erscheint wöchentlich 5 Mal,  
Festtage ausgenommen.  
Vierteljährlicher Preis:  
in Gmünd bei der Expedition  
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,  
durch die Post in den  
Oberamtsbezirken Gmünd und  
Welzheim 38 fr.

# Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr für die  
einpaltige Zeile 2 fr., für  
ausländische Inserate 3 fr.  
Deftere Einrückungen nach  
besonderer Uebereinkunft  
Inserate können Tags zuvor  
bis Vormittags 10 Uhr  
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Bote.)

## Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 176.

Auflage 1500.

Mittwoch, 11. Sept. 1867.

### Verfügungen der Bezirksbehörden.

G m ü n d. Die Schultheißenämter haben dafür Sorge zu tragen, daß die Sporteln für Revision und Abhör der Gemeinde-, Stiftungs-, Schulfonds- und Kirchenbau-Kassenrechnungen p. 1865/66 respektive 1863/66 und 1864/66 unfehlbar im Laufe dieses Monats hierher eingesendet werden. Es ist darauf zu sehen, daß diese Sporteln genau in dem festgesetzten Betrag und nur für die vorbemerkten am 30. Juni 1866 verfallen gewesenen Rechnungen einkommen.

Den 9. September 1867.

R. Oberamt.  
H o l l a n d.

Gestorben zu Gmünd den 9. Sept. Mittags 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Auguste Müller, Wittve von Rechberg, 58 Jahre alt an Nervenlähmung. Beerdigung Mittwoch 1 Uhr. Trauerhaus St. Joseph.

Auszug aus der Geschworenenliste im Schwurgerichtsbezirk Gmünd: Wöhrer, Jakob, Schultheiß in Kirchentirnberg. Molt, Johannes, alt Kronenwirth in Alsdorf. Uhlmann, Gottlieb, Gemeinderath in Alsdorf.

Don der Rems, 7. Sept. Als Vorseier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin Olga wurde gestern Abend im R. Schullehrerseminar ein Concert gegeben. Diesmal enthielt das Programm lauter religiöse Stücke. Zuerst kam das Miserere für Männer- und Knabenstimmen von Fr. Witt zur Aufführung; diesem folgte das weltberühmte Einsiedler Salve Regina. Nachdem hierauf zwei Chöre für Männerstimmen von Croce und Durante vorgetragen worden waren, folgten die ergreifenden sieben Worte mit Introduction und Schluß von Jos. Haydn, für Männerstimmen arrangirt. Es ist sehr dankenswerth, daß der Concertgeber, Musikoberlehrer G. Mayer, auch einmal solche kirchliche Compositionen zur Aufführung brachte. Diese selbst gab wiederum den Beweis, mit wie großem Eifer und warmer Hingebung die Musik im Seminar gepflegt wird. D. B.

Stuttgart, 9. Sept. Gestern Nachmittag 3 Uhr nahm das dreitägige Festschießen, welches die hiesige Schützengilde zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin veranstaltete,

### Unterhaltendes.

#### Die Versuchung.

1.

Es war eine bitterkalte Nacht, wie im Monat November gewöhnlich in der Bretagne. Ganz Breft lag bereits in den Armen des Schlafes, und kein Laut ließ sich vernehmen, als das Knarren der ungeheuren Tawe, welche die im Hafen vor Anker liegenden Schiffe hielten oder das Knuschen der Wogen und der regelmässige Schritt der Wachposten.

In einiger Entfernung vom linken Ufer stand ein Gebäude, welches, umgeben von finsternen Häusermassen, allein noch erleuchtet war, — das Arbeitshaus. Nur ein Theil desselben hatte kein Licht; es war das Hospital der Verbrecher.

An einem Fenster dieses Gebäudes lehnte ein junger Mann, der die Uniform eines Marine-Chirurgen trug. Er drückte seine Stirn an die Eisenstäbe und starrte sinnend in die Nacht hinaus, während schwerer Trübsinn in seinen Zügen lag.

„Was nützt es, zu leben, wenn man nicht glücklich ist,“ sagte er zu sich, „und wie kann man glücklich sein ohne Geld? — Geld! Es ist das Ziel aller menschlichen Bestrebungen, und fast nur Diejenigen werden schlicht genannt, welchen es fehlt! Von den Armen kann man nicht sagen, daß sie leben, denn leben

seinen Anfang. Ein Festzug nach dem Schießhause fand nicht statt; die Bethheiligung war bereits gestern sehr lebhaft und nahmen von auswärts namentlich Gßlinger Schützen Theil; die ober- und unterländer Schützen wurden mit den gestrigen Abend- und den heutigen Morgenzügen erwartet.

Göppingen, 8. Sept. Wir haben leider ein Eisenbahnunglück zu berichten. Der Morgens zwischen 2 und 3 Uhr hier vorüberpassirende von Stuttgart kommende Eilzug ereilte auf dem Uebergang über die Stuttgart-Ulmer Staatsstraße, der nicht abgesperrt war, ein mit zwei Pferden bespanntes Milchfuhrwerk; beide Pferde wurden zermalmt und der Milchwagen weggeschleudert; zum Glück kamen die beiden Mädchen, die in dem Wagen saßen, ohne Beschädigung davon.

Hohenacker, 9. Sept. Als Naturfaltenheit und Wahrzeichen für die Fruchtbarkeit des Jahres 1867 habe ich zu berichten, daß an der Kammerz vor dem Hause des Rißermeisters Wahl dahier ein rothelbener Weinstock über 1600 nahezu reife Trauben trägt. Von dem benachbarten Waiblingen und auch anderwärts, wo diese Thatsache bekannt ist, kommen täglich Neugierige, um den Wunderstock zu besichtigen.

Gnach, 8. Sept. Heute Abend nach Ankunft des letzten Eisenbahnzuges von Horb auf hiesiger Wasserstation benützte der Lokomotivführer die 12 Minuten Aufenthalt, um von der nahen Mineralwasser-Quelle Wasser zu schöpfen, wurde aber beim Oeffnen der Thüre durch das herausströmende Gas betäubt und fiel besinnungslos zu Boden. In diesem Zustande wurde er aufgefunden, als er nach abgelaufener Haltzeit vermist und aufgesucht wurde. Sogleich angestellte Wiederlebungsversuche durch einen anwesend gewesenen Arzt vermochten leider nicht, den Unglücklichen ins Leben zurückzurufen. In Folge dieses tragischen Zwischenfalles ging der Zug verspätet von hier ab, geführt vom Heizer unter Aufsicht eines Eisenbahnbediensteten. Mit dem nämlichen Zuge wurde die noch nicht erkaltete Leiche des Lokomotivführers nach Rottenburg befördert.

Ochsenhausen, 7. Sept. Die Nacht vom 4. auf den 5. Sept. war für den Marktleden Ochsenhausen eine Schreckensnacht. Gegen 10 Uhr durchzuckten von den stärksten Donner-

heißt besigen! Sie haben nur das Recht, Hungers zu sterben! Ich bin jetzt siebenundzwanzig Jahre alt, liebe das Bergknägen, fehne mich nach häuslichen Banden, — und soll mein Leben auf Verdecken oder in Kajüten und Hospitalern verbringen, wo man nichts hört als Klagen, Stöhnen und Lästereien!“

Eduard Launay war ein Mensch, der mehr Zeit damit verbrachte, die glücklichen Stellungen Anderer zu beneiden, als es vielleicht erfordert haben würde, sie durch Fleiß zu erringen; und während sein Geist unaufhörlich von einer krankhaften Begierde nach Reichthümern geplagt wurde, ließ er der Versuchung Thür und Thor offen und verlor die Macht, ihr zu widerstehen, wenn sie nahte. Solchen Gedanken hing er nach, als der Wärter des Hospitals kam und ihm die Anzeige machte, daß Nr. 7 gestorben sei. Im Hospitale von Sträflingen hat nämlich Niemand mehr einen Namen. Nur das Bett trägt eine Nummer, während das darin liegende Wesen nichts als eine Sache ist, die, gleich dem Bettzeuge, von Woche zu Woche oder von Monat zu Monat gewechselt wird.

Gleichgültig und mürrisch verließ Launay seinen Stand am Fenster und näherte sich dem bezeichnetem Bette. Er hob die Decke auf, welche das Gesicht verhüllte und blickte prüfend in die Züge des Verstorbenen. Sein Interesse als Arzt wurde rege, während er den Leichnam betrachtete. Er betastete die Knoten des Schädels, untersuchte die Muskeln des Gesichts, und — sei



schlägen gefolgt etwa eine halbe Stunde lang Blize auf Blize die Lust und erhellten die stockfinstere Nacht. Es folgte ein Orkan und darnach ein Wolkenbruch, der die beiden Rottumthäler alsbald in einen See verwandelte. Mit reißender Schnelligkeit brauste die Wassermasse an die Häuser heran und erfüllte die unteren Wohngefasse bis zu 4, 5 Fuß hoch, so daß die Bewohner nur Noth hatten, sich in die oberen Räumllichkeiten zu flüchten. Die Gehäuser wurden zum Theil unterminirt und standen in größter Gefahr, zusammenzustürzen. Schwein- und Hühnerställe, Bienenstöcke u. s. w. verließen jammt Inhalt ihren Ort und schwammen auf dem todbenden Gewässer wie die Arche Noa's bei der Sündflut. Fast alle Brücken und Stege sind hinweggerissen, und was davon noch steht ist erheblich beschädigt. Holzflöße, Scheiter u. s. w. liegen in Menge auf den Wiesen herum und alles gemähte Gras ist natürlich verschwunden. Auch die neu angelegte, noch nicht ganz vollendete Straße von hier nach Ringschnait ist zum Theil ruiniert, und konnten sich jetzt die Bautechniker überzeugen, welche Weite die Durchzugskanäle erfordern, wenn sie bei einer solchen Wassermasse ihre Dienste nicht versagen und zerstört werden sollen. Ein Menschenleben ist nicht zu beklagen; doch konnten einzelne Personen nur mit größter Mühe gerettet werden. In den höher gelegenen Nachbargemeinden Bellamont, Steinhäusen, Englisweiler u. s. w. hat der Orkan auch große Verheerungen angerichtet. Wie wir schon vernehmen, soll auch das landwirthschaftliche Fest, das auf den 12. September für Ochsenhausen bestimmt war, wegen dieses eingetretenen Unfalls um acht Tage weiter hinausgeschoben werden. D. B.

**Frankfurt a. M., 8. Sept.** Frhr. M. C. v. Nothschild hat die auf ihn gefallene Wahl zum Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises Frankfurt a. M. angenommen.

Wer gut aber theuer restauriren will, begeben sich in das Hotel Westendhall nach **Frankfurt**, wo dieser Tage ein württembergischer Landwirth für Boeufsteak mit Ei nebst Bröckchen 1 fl. 6 kr. und ein Schöppchen Wein 24 kr. bezahlen mußte. Thut zusammen 1 fl. 30 kr. und in Frankfurt ist gegenwärtig keine Weltausstellung.

**Leipzig, 4. Septbr.** „Dieser Sinn liegt oft in kindischem Spiel.“ Es war im Herbst 1863. In ganz Michelheim hallten die von Aug. Mez aus Darmstadt gesprochenen Worte wieder: Lieber Hochverräter als Verräter an Deutschland und Schleswig-Holstein werden!“ und fast wären die Hochverräter in Mode gekommen, denn man beachtete nichts Geringeres, als einen Freischaaenzug zur Befreiung der Herzogthümer. Damals war es auch, wo in einer der vielen schwarz-roth-goldnen Burschenschaften, deren blonde Jünger durch Schreien beim Bierglas bisweilen den Vater Barbarossa aus seinem Schlafe zu stören versuchten, über die wichtige Frage berathen wurde, ob die Burschenschaft als solche sich an dem Freiheitskampfe zu betheiligen habe; eine Maßregel, die, wenn sie durchgeführt worden wäre, gewiß den baldigen Fall des Dannewirkes zur Folge gehabt hätte. Viel wurde gestritten für und wider, — da erhob sich einer und „trug den Thatsachen Rechnung.“ Er beleuchtete alle die Schwierigkeiten und Gefahren, die dem Unternehmen entgegenstanden, denn Vorsicht ist die Mutter der Tapferkeit, und es, daß er sich über schon früher gemachte Wahrnehmungen Gewißheit verschaffen oder vielleicht Zweifel beseitigen wollte, — befahl, den Körper in das Zimmer zu bringen, wo die Sektionen vorgenommen wurden.

Pierre Cranon, der Verstorbene, war wegen wiederholten Straßenraubs und anderer Verbrechen zu lebenswieriger Galeerenstrafe verurtheilt worden. Zwanzig Jahre hatte er an diesem Straforte zugebracht und während derselben zahllose Fluchtversuche gemacht. Mehrere Male war er dem Gebäude zwar entkommen, aber später wieder eingefangen und dann schweren Züchtigungen unterworfen worden, die seinen Körper vor der Zeit entkräftet hatten. Dennoch lebte die Hoffnung auf Entkommen in ihm fort, und es schien fast, als wenn seine Sehnsucht nach Freiheit mit jeder Geißelung heftiger würde. In Folge der von ihm veranlaßten vielfachen Unruhe erachtete man es endlich für nöthig, ihn mit schweren Ketten zu beladen und an eine Bank fest zu schließen, so daß er das Gefängnißlokal nicht mehr verlassen konnte. Diese strengen Maßregeln schienen ihm endlich die fernere Hoffnung auf Flucht zu nehmen; allein er wurde sehr krank, und zur Zeit, als diese Erzählung beginnt, hatte er sich bereits seit acht Tagen im Hospitale befunden.

Die herbeigerufenen Diener traten mit einer Bahre ein, und der Körper wurde nach dem Sectionszimmer gebracht.

Mehrere Minuten lang betrachtete Launay gedankenvoll die

schloß, nachdem er auf die entsetzlichen Verluste hingewiesen, die dem Vaterlande durch den Tod der Elite seiner Jugend erwachsen würden, mit den Worten: „Nein, das kann nicht unsere Aufgabe sein, wir müssen uns vielmehr aufbewahren, um unsere Sige einzunehmen in einem zukünftigen deutschen Parlament!“ Nun, „du hast's erreicht Octavio!“ Der so geredet, ist der Abgeordnete des 16. sächsischen Wahlbezirks, der national-liberale Dr. Hans Blum, der Sohn unseres gefeierten Märtyrers Robert Blum!

**Berlin, 9. Sept.** Heute hat eine Plenarsitzung des Bundesraths stattgefunden. — Heute Nachmittag hat der König den bisherigen bayerischen Gesandten, Grafen Montgelas, in Abschiedsaudienz empfangen. — Salz-Bey geht von hier nächstens nach Paris und London, um auch dort Geschenke des Sultans zu überreichen.

**Wien, 8. Sept.** Die heutige Abendausgabe der „Presse“ vernimmt, daß die Verhandlungen über den österreichisch-englischen Handelsvertrag durch Unterzeichnung der betreffenden Schriftstücke gestern formell abgeschlossen worden sind. England genießt dieselben Vortheile, welche der Zollverein erlangt, sobald die mit diesem wieder einzunehmenden Unterhandlungen geschlossen sein werden. — Die heutige „Debatte“ dementirt die Nachricht der angeblichen Demission des Finanzministers v. Becke.

**Wien, 9. Sept.** Den Mittheilungen hiesiger Blätter entgegen, wird von kompetenter Seite versichert, daß bei der Zusammenkunft in Salzburg weder die Uebertragung der sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichstadt nach Paris, noch die Frage der mexikanischen Schuld Gegenstand der Besprechung gewesen ist.

**Salzburg, 8. Sept.** Heute findet die Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche statt. Die Zahl der Festtheilnehmer, welche aus allen protestantischen Ländern herbeigeströmt sind um diesem bedeutungsvollen Acte beizuwohnen, dürfte tausend wohl übersteigen. Gestern Abends traf zu Händen des Presbyteriums der hiesigen evangelischen Pfarrgemeinde eine Sendung vom König Wilhelm von Preußen ein, durch welche derselbe seine Sympathien für das Gedeihen, der erst seit dem Jahre 1861 von der österreichischen Regierung in gesetzlichen Schutze genommenen Gemeinde in sinniger Weise darlegte. Das Geschenk besteht aus einem goldenen Kelch und den übrigen bei Auspendung des heiligen Abendmahls nöthigen Geräthschaften. So eben 8 Uhr Morgens rufen die Glocken der neuerbauten Kirche zum erstenmal die junge Gemeinde in das Gotteshaus.

**Wesht, 5. Sept.** „Vesti Naplo“ schreibt über die neueste Rundgebung Kossuth's im Hinblick auf seine mustowitschen Sympathien: „Legen wir Trauer an um Kossuth, die wir ihn verehrt, denn die neuesten Lebenszeichen, die er von sich gegeben, sind Trug! Der Kossuth, der in der Erinnerung der Nation lebt, ist nicht mehr; oder — er war niemals! . . . Am allerunbegreiflichsten erscheint es, daß Kossuth, der, wie seine jüngsten Rundgebungen beweisen, auch als Greis noch nicht aufgehört hat, Gefühlspolitik zu treiben, daß dieser Gefühlsmenschen Polen gegenüber, welches er einst voll heißer Theilnahme ans Herz gedrückt, nun mit einem Male so überraschend nüchtern und frostig berechnend werden konnte, daß er sich gar zu der ganz neuen unerhörten Voraussetzung versteigt, die Wiederherstellung Polens

Ueberreste eines Menschen, der mit so wahnsinniger Begierde nach Freiheit gestrebt hatte und an dessen Glieder noch die Zeichen der Sklaverei hingen. Dann näherte er sich ihm, das Messer und die Lampe in der Hand haltend, und hob mit der andern den Arm des Todten auf. Sonderbar! — Die Muskeln schienen ihm Widerstand zu leisten. Der Chirurg hob den Kopf der Leiche empor und hielt die Lampe etwas näher. Die Augenlider zitterten. Er brachte das Licht noch näher, und sie öffneten sich weit. Erschreckt trat Launay zurück, während der Leichnam sich langsam aufrichtete und unruhig umherblickte.

Der junge Chirurg blieb starr und regungslos stehen und wußte nicht, was er denken sollte, als Pierre Cranon plötzlich aufsprang und nach dem Fenster stürzte.

Diese Bewegung verrieth Alles, denn schon oft hatten die Verbrecher ihre Flucht dadurch zu bewerkstelligen gesucht, daß sie sich todt stellten. Er sah jetzt ein, daß er getäuscht worden war, und sich schnell von seinem Schreck erholend, sprang er dem Fliehenden nach und faßte ihn gerade in dem Augenblicke um den Leib, als er durch das Fenster entflüpfen wollte.

Der Verbrecher setzte sich zur Wehr, aber Launay hielt ihn fest, und ein furchtbarer Kampf folgte, welcher jedoch bald zum Nachtheile Cranons sein Ende nahm; er sank erschöpft zu Boden.

(Fortsetzung folgt)



müßte die Zerstückelung Ungarns zur logischen Folge haben! Er hat wohl einige prächtige Phrasen für Polen in Bereitschaft, er schildert den Verteilungskrieg, der gegen es geführt wird, doch gibt er es dem Tode anheim, will aber zugleich Freundschaft für den Verteiler in uns wach rufen, denn — der Verteiler Polens ist ja kein Feind Ungarns! Kossuth haßt Oesterreich in solchem Maße, oder hat sich so tief in russische Sympathien versenkt, daß er die polnische Nation, die nur noch unter Oesterreich Menschlichkeit genießt, sich verfassungsmäßiger Rechte erfreuen darf, gleich Nieger und Polack Rußland zur Beute hinwirft. Und dabei will er Ungarns Interesse feindselig der polnischen Nation gegenüber stellen? Wahrlich, Rußland hätte außer Kossuth keinen eifrigeren Proselyten im Lande finden können! . . . Es ist traurig, schließt der Artikel, daß nach den Gesetzen der Weltgeschichte Alles sterblich ist, sich abnutzen muß. Es hängt bloß von dem Tacte der betreffenden historischen Größe ab, früher oder später den entscheidenden Augenblick richtig zu erkennen, über welchen hinaus Freund und Feind und schließlich sie selbst sich sagen muß: daß sie sich — überlebt!

**Genf**, 8. Sept. Garibaldi ist um 6 Uhr 45 Minuten angekommen. Er wurde von mindestens 30,000 Menschen mit größter Begeisterung empfangen. Man rief: „Freiheit! Rom!“ Garibaldi antwortete: „Hoch Genf, das Rom der Intelligenz!“

**Luxemburg**, 2. Sept. Man erwartet hier den Prinzen-Statthalter, damit derselbe bei der am 9. d. hier stattfindenden Uebergabe der Festung zugegen sein kann. An diesem Tage zieht nämlich der letzte Rest der preussischen Besatzung ab und unser luxemburgisches Contingent ein. Erst von diesem Tage an datirt die effective Unabhängigkeit unseres Ländchens. — Eine unheimliche Stille lagert sich über die verlassensten Festungswerke und eine die Geschäftskreise drückende Schwüle beschleicht unsere Stadt. Der Consum in den verschiedensten Verkehrszweigen erleidet durch die plötzlich eingetretene Minderbevölkerung einen erheblichen Stoß. Jeder discutirt deshalb, wie neues Leben und Ersatz in die Stadt verpflanzt werden soll. An die Regierung und Stadtverwaltung wird eine ernste Mahnung treten, dem Kleinmuth der Bürgerschaft abhelfend entgegenzutreten. Echternach und Diekirch, welche neben dem Verluste ihrer Garnisonen auch eine Einschränkung ihrer höheren Lehranstalten erdulden sollen, leiden zwar auch durch den politischen Umschwung; allein die Hauptstadt des Landes hat den bedeutendsten Verlust und verliert sich das Charakteristische, was sie seit Jahrhunderten besessen hat; denn Luxemburg war stets ein strategisch und militärisch wichtiger Punkt und zog hieraus stets bedeutende materielle Vortheile. Man befürchtet, daß die demnächst zur Sprache kommende Militärfrage zwischen Kammer und Regierung einen ersten Conflict hervorrufen wird.

**Belgrad**, 5. Sept. Die Türken ließen seit dem letzten türkisch-montenegrinischen Kriege die drei Gränzstämme der Herzegowina, die Scharaner, Drobnjaner und Pisoljaner unbehelligt. Bis zum Jahre 1867 bildeten sie gleichsam eine Republik für sich, und erst mit Januar 1867 fiengen sie an einen kleinen Tribut an den Fürsten Nikolaus von den schwarzen Bergen zu zahlen — also nahm Montenegro die Stämme in seinen Staatsverband auf. Dazu gesellte sich noch der Fall, daß 1000 arnautische Familien vom Flusse Malussije nach Cetinje gingen und sich dem Fürsten Nikolaus ergaben, d. h. gerade so seine Unterthanenschaft erbat, wie die oben genannten Stämme. Dasselbe thaten — was ich der „Allg. Ztg.“ bereits gemeldet — die Nikschitzer Türken — nun, das wurde den türkischen Behörden zu viel, und der Pascha von Mostar suchte in Gesellschaft von Hodzes (Geistlichen) die Muselmänner zurückzuhalten. „Euer Recht und eure Gerechtigkeit können wir nicht länger ertragen,“ war die Antwort — und die Rechtsläubigen zogen mit den Ungläubigen ab. Diese Erscheinung erschreckte den Osman Pascha, Generalgouverneur von Bosnien und der Herzegowina der mit einem Bataillon Soldaten nach Pleve eilte, wohin auch von Bishegrad einige Kanonen dirigirt waren. Er forderte die Drobnjaner auf sich ihm zu ergeben, erhielt aber eine abschlägige Antwort, worauf Osman Pascha am 26. Aug. sich zur Schlacht bereitete, und es ist wahrscheinlich, daß es zum Gefechte kam. In diesem Fall aber sollen die wichtigsten Stämme in der Herzegowina beschloffen haben sich gegen die Türkenherrschaft zu erheben. — Ich signale fire also der „Allg. Ztg.“ den Anfang sehr bedeutender Ereignisse in jener Provinz der Türkei, die bis jetzt ruhig blieb. Daß Montenegro einem Kampf in der Nachbarschaft fern bleiben werde, ist unwahrscheinlich.

Nach dem „Picayune“ von New Orleans ist Maximilians nur oberflächlich balsamirter Leichnam längst in Fäulniß übergegangen und nicht mehr transportabel.

## Handels- und Börsennachrichten.

**Stuttgart**, 9. Sept. Die heutige Landesproduktbörse verlief bei lebhaftem Verkehr unter fester Tendenz mit Aufschlag. Ungarischer Weizen kostete per Etr. 7 fl. 48 kr. bis 8 fl., bayr. Kernen 8 fl. bis 8 fl. 12 kr., Gerste zu 5 fl. ausgeboten, Roggen 6 fl., Dinkel 5 fl. bis 5 fl. 18 kr., Haber 4 fl. 20 kr. Die Mehlpreise sind zu notiren. per Etr. Nr. 1 11 fl. 48 kr., Nr. 2 10 fl. 48 kr., Nr. 3 9 fl. 48 kr., Nr. 4 8 fl. 48 kr. Hopfen wurde ein größeres Quantum offerirt franco Station Meckenbeuren. Der Handel in Hopfen geht flau; Preise nominal. Für Mohn wird verlangt 14 fl. 15 kr. bis 30 kr., geboten 13 fl. bis 13 fl. 30 kr. 3000 Etr. ungarischer Weizen, welche vor 8 Tagen auf der Donau schwimmend auf der hiesigen Börse verkauft wurden, sind bereits bei den Empfängern angekommen.

**Winnenden**, 5. Septbr. Dinkel höchster Durchschnittspreis 5 fl. 33 kr., niedrigster 5 fl. 17 kr., Mittel 5 fl. 24 kr. Kernen, Mittel 7 fl. 50 kr., Haber, Mittel 4 fl. 34 kr.

**Heidenheim**, 7. Sept. Kernen, höchster Durchschnittspreis 8 fl. 12 kr., Mittel 7 fl. 54 kr., niedrigster 6 fl. 12 kr. Roggen, Mittel 6 fl. 23 kr. Gerste, Mittel 4 fl. 36 kr. Haber Mittel 3 fl. 56 kr. — Kernen aufgeschl. 33 kr. Roggen aufgeschl. 16 kr. Gerste aufgeschl. 7 kr. Haber aufgeschl. 7 kr.

**Gall**, 7. Sept. Kernen, höchster Durchschnittspreis 8 fl. 30 kr., Mittel 8 fl. 14 kr., niedrigster 8 fl. — kr. Roggen, Mittel 6 fl. 2 kr. Gerste, Mittel — fl. — kr. Haber, Mittel 4 fl. 36 kr. — Kernen aufgeschl. 8 kr., Roggen aufgeschl. 6 kr. Gerste abgeschl. — kr., Haber abgeschl. 5 kr.

**Entringen**, 6. Sept. Bei dem gestrigen Verkauf des zu ungefähr 12 Centner geschätzten Ertrags des hiesigen Gemeindegopfungartens wurde ein Erlös von 900 fl. in runder Summe erzielt.

**Sorb**, 7. Sept. Dieser Tage sind hier 5 Centner Hopfen zu 100 fl. gekauft worden. Bieferzeit Ende September. Es wird dieß wohl der höchste Preis sein, der dieses Jahr hier bezahlt wurde, da von verschiedenen Plätzen Nachrichten vorliegen, daß die Preise zurückgehen. In Rottenburg sollen, wie wir erfahren, gestern die ersten Käufe zu 85 fl. abgeschlossen worden sein.

## Der Roffenstein bei Heubach.

### II.

In alten, grauen Zeiten  
Stand auf dem Roffenstein  
Mit hohen heiligen Eichen  
Des Wodams Opferstein.

Dort brachte man dem Gotte  
Die heiligen Rosse dar,  
Wenn siegreich wiederkehrte  
Die tapfere Kriegereschaar.

Da kam aus fernem Landen,  
Der Römer kriegerisch Heer,  
Es blizt vom Roffensteine  
Des Maadors ehrner Speer.

Schnell fällten ihre Arzte  
Den heiligen Eichenwald,  
Und auf dem leeren Raume  
Der tuba Klang erschallt.

Sie bauten ein Castellum  
Auf steiler Felsenwand  
Und Romas Zwingburg herrschte  
Rings über deutsches Land.

Doch bald schlug man im Norden  
Die Teutoburger Schlacht,  
Da war auch hier im Süden  
Der deutsche Geist erwacht.

Zum blut'gen Freiheitskampfe  
Sich jetzt das Volk aufrafft,  
Da flohen die Cohorten  
Vor deutscher Männer Kraft.

Und wieder sah man ragen  
Des Wodams Opferstein;  
Das Blut gar mancher Römer  
Mag dort geflossen sein.

So schwanden ihre Schaaren  
Von Schwabens grüner Flur,  
Doch noch in unsern Tagen  
Sieht man der Fremden Spur.



# Bekanntmachungen.

## Großdeinbach. Hofguts-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. d. Mts. von Nachmittags 4 Uhr an verkauft der Bauer Christian Schneider von hier einzeln oder im Gesamtkauf sein hier besitzendes Hofgut zum dritten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich, und zwar:

- 28,7 Rth. ein zweistödiges Wohnhaus und Scheuer mit Anbau unter einem Dach,
- 7,8 Rth. ein einstödiges Ausdinghaus,
- 4,7 Rth. ein Wasch- u. Backhaus,
- 0,9 Rth. ein Backofen,
- 0,7 Rth. ein Bienenstand,
- $\frac{1}{8}$  M. 31,3 Rth. Hofraum dabei,
- $\frac{2}{8}$  M. 26,1 Rth.
- $1\frac{1}{8}$  M. 13,0 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten u. Ländel, in 4 Parzellen,
- $20\frac{7}{8}$  M. 36,5 Rth. Acker in 25 Parzellen,
- $11\frac{4}{8}$  M. 44,4 Rth. Wiesen in 12 Parzellen,
- $16\frac{7}{8}$  M. 32,1 Rth. Nadelwaldungen in 7 Parzellen,

$51\frac{3}{8}$  M. 8,1 Rth. zusammen.

Die Kaufsbedingungen sind günstig gestellt und werden bei annehmbaren Angeboten die Verkaufs-Objecte den Steigerern sogleich zugeschlagen.

Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über Vermögen durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen.

Den 3. September 1867.

Schultheiß **Bausch**.

Muthlangen.

## Platten- und Latten-Verkauf.

Nächsten Freitag den 13. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr verkauft die unterzeichnete Stelle im öffentlichen Aufstreich:

20,000 Dachplatten und 600 Latten, die von der Kirche entbehrllich geworden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stiftungspflege.

## G m ü n d. Abschied.

Da längeres Unwohlsein es mir unmöglich macht, bei den Eltern der mir anvertraut gewesenen Kinder und bei sonstigen Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, so fühle ich mich gedrungen, vor meinem Abzug von hier auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank für die vielen Beweise theilnehmender Liebe auszudrücken und allen ein herzliches Lebewohl zuzurufen.

Lehrer **Walterhofer**  
mit seiner Frau.

Am Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin  
**Mittwoch den 11. September** findet bei mir



**Canzmusik**  
statt, wozu höflichst einladet

**Roßhardt** z. Anker.

Von Weizell bis Gmünd ist ein **Sonnenschirm** und ein weißes **Sacktuch** verloren gegangen. Der redliche Finder wolle es abgeben bei der Redaktion.

G m ü n d.  
Holländische

## Säringe.

empfiehlt

**F. J. Storr.**

## Gutes Sauerkraut

empfiehlt

Mehlhändler **Apprich.**

## Lampendochte

von **Filz,**

welche in jeder Beziehung den Vorzug vor den gewobenen haben, empfiehlt

**S. Bauer, Lebergasse 479.**

## Hopfen.

1867er, gut getrocknet, kauft in größeren und kleineren Parthieen täglich

**Joh. Rudolph, junior.**

In einer der besten Lagen hiesiger Stadt ist ein

## Laden

zu vermieten und wird auch die vorhandene Laden-Einrichtung dazu gegeben — Näheres bei der Redaktion.

## Haus-Verkauf.

In **Göggingen** ist die Hälfte an einem zweistödigten Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller, schöner Garten mit Obstbäumen und Krautland zc.

unter günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Gest. Einsicht kann täglich genommen werden und nähere Auskunft ertheilt:

Herr **Schultheiß Bihlmaier** in Göggingen, sowie Kaufmann **Berroth** in Plietzhausen, Dt. Tübingen.

**Braunlingen.**  
Gemeinde Waldbreitn.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Hofgütlein daselbst zu verkaufen. Dasselbe besteht in Haus und Scheuer, 7 Morgen Acker und Wiesen. Das Güttele kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.  
**Thomas Baumhauer,**  
Gutsbesitzer.

G m ü n d.

## Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, einem hiesigen und auswärtigen Publikum alle Faconen Schreiner-Arbeiten, Tische, Sopha's, Sessel, gepolsterte und ungepolsterte, Kasten, polirte, tannene und lakirte aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Ebenso halte ich ein Lager von gut abgelagerten Cigarren und sehe ich geneigter Abnahme entgegen.

**Winder, Schreinermeister,**  
Möbel- und Cigarrenhandlung.

Das Spiel der **Mailänder Staats-Prämien-Obligatio-**nen ist von der Königl. Württembergischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

**Große Capitalien-Verlosung** von über 2 Millionen 200,000 Mark. Beginn der Ziehung am 16. Sept. d. Js.

**Nur 2 Thaler**

kostet ein Original-Staats-Loos, (feine Promesse) aus meinem Debit, und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen Mark  
225,000 — 125,000 — 100,000,  
50,000 — 30,000 — 20,000, 2 à  
15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2  
à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à  
4000, 12 à 3000, 72 à 2000, 4 à  
1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106  
à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7816  
à 100 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verichwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 u. s. w. ausbezahlt.

**Laz. Sams. Cohn in Hamburg,**  
Bank- und Wechselgeschäft

Per Paquet 4 Sgr.  
oder 14 Kr.



**Stollwerck'sche Brust Bonbons.**

Lindert sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgeungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 14 Kr per Paquet, in

**Gmünd** bei **Gebr. Feitzmann**, sowie in **Alfdorf** bei **Conditor Th. Schroth**; in **Göppingen** bei **Friedr. Stimml**; in **Gr. Süssen** bei **J. Hafner**; in **Welzheim & Rudersberg** bei **Apotheker Bilfinger**.